

4. Bei der Durchsetzung der 6-Tage-Woche hat die Oberbauleitung mit Unterstützung der Partei- und Gewerkschaftsorgane gute Erfolge erzielt. Die Wirksamkeit der 6-Tage-Woche wird aber dadurch beeinträchtigt, daß die volle Ausnutzung der Arbeitszeit nicht gesichert wird. Die Verlustzeiten betragen am 30. September 1961 14 356 Stunden. Hinzu kommt, daß unproduktive „Nebenarbeiten“ nicht als Verlustzeiten gewertet werden. Die Seifert-Methode wird nicht durchgesetzt.

Die dargelegten Verstöße gegen die sozialistische Gesetzmäßigkeit, für die der Direktor des VEB Bezirks-Bau-Union Frankfurt (Oder) und der Oberbauleiter verantwortlich sind, führten zu Widersprüchen zwischen der Aktivität der Bauarbeiter und dem Niveau der Leitungstätigkeit und zwischen der planmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität und dem Durchschnittslohn.

Die ungenügende Beachtung der Beschlüsse der Partei der Arbeiterklasse und der Gesetze des Arbeiter-und-Bauern-Staates durch die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre in der Bauindustrie verlangt aber auch die Prüfung, wie das Bezirksbauamt seinen gesetzlichen Pflichten hinsichtlich der politischen Führung entsprechend der Ordnung über die Aufgaben und die Arbeitsweise des Bezirkstages und seiner Organe vom 28. Juni 1961 (GBI. I S. 52) nachgekommen ist.

Maßstab für die Leitungstätigkeit des Bezirksbauamtes muß der Stand der Planerfüllung und der Kampf um die allseitige Verwirklichung der Gesetze unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht sein. Bei der Einschätzung des Standes der Planerfüllung im I. Halbjahr 1961 durch den Rat des Bezirks wurden die Mängel in der Arbeit auf dem Gebiet des Bauwesens — besonders auf der Baustelle Schwedt — analysiert. In Schlußfolgerungen wurden konkrete Maßnahmen festgelegt, um die Planrückstände aufzuholen. Doch die Forderung, mit den Bauarbeitern darüber zu beraten, wie die Planaufgaben gelöst werden können und der sozialistische Wettbewerb zu führen ist, wurde nicht konsequent erfüllt. Damit wurden aber die in der Arbeit der Bau-Union festgestellten Ungesetzlichkeiten hinsichtlich der Mitwirkung der Bauarbeiter an der Leitung des Betriebes und der Förderung der Masseninitiative zur Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht verhindert bzw. beseitigt.

Das Bezirksbauamt hat dem entscheidenden Mangel auf der Baustelle Schwedt, nämlich der ungenügenden Arbeit mit den Menschen, nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt, so daß heute ein Widerspruch zwischen der Initiative der Bauarbeiter und der Leitung vorhanden ist. Deshalb wurde auch das Produktionsaufgebot, obwohl von Seiten der Bauarbeiter die Bereitschaft vorhanden ist, noch nicht zu einem wirklichen Erfolg.

Durch das Bezirksbauamt ist nicht gesichert worden, daß Ordnung auf der Baustelle geschaffen wurde. Es konnte ihm aber nicht verborgen geblieben sein, daß in Schwedt kein konsequenter Kampf gegen Verlustzeiten geführt und die Seifert-Methode nicht durchgesetzt wird, daß es in der Arbeit nach Plänen ernste Schwächen gibt, so daß die Voraussetzungen für den sozialistischen Wettbewerb und für die Anwendung des Objektlohnes nicht geschaffen wurden.

Das Bezirksbauamt hat es nicht verstanden, auf die Direktion der Bezirks-Bau-Union so einzuwirken, daß in Schwedt eine stabile Oberbauleitung geschaffen wurde. Ohne in Abrede zu stellen, daß die nur zeitweilig eingesetzten Wirtschaftsfunktionäre bemüht sind, ihr Bestes zu geben, steht fest, daß diese unter dem Gesichtspunkt des Provisoriums nicht mit Begeisterung ihre Arbeit in Schwedt durchführen; ihnen fehlt dann auch die Kraft, die erforderliche Begeisterung bei allen Werkträgern in Schwedt zu entfachen.

Das Bezirksbauamt hat zu wenig Einfluß auf die Durchsetzung der Neuerermethoden und die Übertragung guter Erfahrungen von anderen Baustellen genommen. So wurden z. B. das Meißner Spritzputzverfahren und andere Dresdner Erfahrungen für Schwedt nicht genutzt.

Das Bezirksbauamt wurde auch seiner Verantwortung bei der Planvorbereitung 1962 nicht gerecht. Dadurch wurde die Bereitschaft der Bauarbeiter, ihre Reserven auf den Tisch zu legen und durch Verpflichtungen im Produktionsaufgebot die Hemmnisse auf der Baustelle zu überwinden, nicht gefördert. (*Wird am Beispiel der Festlegung der Produktionsaufgaben 1962 für das Betonwerk Schwedt erläutert.*)

Die Mängel in der Leitungstätigkeit des Bezirksbauamtes gegenüber den verantwortlichen Baubetrieben wirken sich auch nachteilig auf die Tätigkeit des im September neu geschaffenen örtlichen Organs der Stadt Schwedt aus. Die neu gewählte Stadtverordnetenversammlung und der Rat der Stadt sind bemüht, die Arbeit auf dem Gebiet des Bauwesens zu verbessern. Dabei fehlt ihnen aber die systematische Unterstützung durch die Organe des Bezirks. Diese Unterstützung wird jedoch nicht gegeben, wenn zu den Beratungen über die Fragen des Bauwesens die Bauschaffenden in Schwedt und die unmittelbar verantwortlichen Organe nicht hinzugezogen werden. So ist es nach unserer Einschätzung nicht richtig, wenn die Ständige Kommission Finanzen des Bezirkstages in Schwedt Untersuchungen führt, ohne die neu gewählten Abgeordneten der Ständigen Kommission Finanzen oder Bauwesen der Stadtverordnetenversammlung Schwedt zur Beratung heranzuziehen, um ihnen auf diesem Wege zu helfen und wertvolle Erfahrungen zu vermitteln. Die Ständige Kommission für Bauwesen des Bezirkstages und auch der Stadtverordnetenversammlung Schwedt erhalten vom Bezirksbauamt, insbesondere vom Bezirksbaudirektor als verantwortlichem Mitglied des Rates, keine den Ordnungen entsprechende Unterstützung. Der Stellvertreter des Bezirksbaudirektors erklärte z. B., daß er die Schwerpunkt- und Arbeitspläne für die Ständige Kommission Bauwesen ausarbeiten müsse und auch den Tätigkeitsbericht der Ständigen Kommission Bauwesen vor dem Bezirkstag ausgearbeitet habe. Eine solche Arbeitsweise führt nicht zur selbständigen Arbeit der Ständigen Kommission, sondern letztlich zur Bevormundung und Gängelei. Die Genossen des Bezirksbauamtes haben noch nicht erkannt, daß sie ihre Aufgaben nur erfolgreich lösen können, wenn eine den neuen Ordnungen entsprechende aktive Tätigkeit der Ständigen Kommission und deren Aktives gewährleistet wird und von dort aus die Werkträgern zur Lösung der Aufgaben mobilisiert werden.

Für die Ständige Kommission Bauwesen der Stadtverordnetenversammlung Schwedt ist eine Anleitung durch die Organe des Bezirks unbedingt erforderlich, denn die komplizierten Aufgaben können nur unter breiter Einbeziehung der Werkträgern gelöst werden. Hinzu kommt, daß auch die Fachorgane des Rates des Stadtkreises noch schwach besetzt sind. Die Mitglieder der Ständigen Kommission und deren Aktives zeigen eine große Bereitschaft zur Lösung der Aufgaben der Volksvertretung. Die überwiegende Mehrzahl der gewählten Abgeordneten wurden aber erstmalig mit der Ausübung dieser Funktion betraut. Ihre Qualifizierung und Unterstützung ist deshalb von großer Bedeutung.

Die örtlichen Machtorgane sind für den gesamten Wohnungsbau in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Bei der Lösung der Aufgaben muß sich die Volksvertretung auf den Rat und die Fachorgane, hier insbesondere auf das Bezirksbauamt stützen. Aus den Darlegungen ergibt sich jedoch, daß das Bezirksbauamt seinen gesetzlichen Pflichten bei der Leitung des